

welchem sich die Garbende der Gesellschaft befand, seine Hanteln und der gleichen aufbewahrt hat, nachsehen wollen, ob die Gegenstände noch da wären. Diesen geradzu thörichten Angaben schenkte der Gerichtshof keinen Glauben. Richard Dr. hat außerdem dem Kaufmann Schneider im September v. J. ein Paar Manschettenknöpfe gestohlen. Es wurden verurtheilt Richard Brösigen zu 1 Jahr 1 Woche Gefängnis und Wilhelm Brösigen zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Dresden.** Ein origineller Reisender traf am Montag mit dem D.-Zuge aus London hier ein. Herr Unthan, ohne Name geboren, hat eine derartige Fertigkeit im Gebrauche seiner Hände erlangt, daß er jede Thätigkeit, zu welcher ein normaler Mensch der Hände bedarf, nur mit seinen Füßen ausführt. Ganz eigenartig war es, als er, im Speisewagen sein Dinner verzehrend, sich seiner Füße bediente und mit seinen Mitreisenden Stat spielte. In Dresden anlangend, verabschiedete sich genunter Herr von seinen Reisegefährten und reichte ihnen seinen mit einem lebenden Strumpf bekleideten Fuß, mit dem er die vorgedruckten Hände herzhast drückte. Bei der Fahrkartenabgabe küßte Herr Unthan, auf einem Fuße stehend, mit dem anderen seine Umhängetasche, entnahm derselben ein Portemonnaie, in welchem sich seine Fahrkarte befand, und überreichte sie dem bedauht dreinschreitenden Schaffner.

**Söbau, 1. Mai.** In der englischen Bleichfabrik von C. Wm. Dunlop in Großschweidnitz verunglückte der 18-jährige Bleicharbeiter Behder aus Oberkunnorsdorf dadurch, daß er in einen mit siedend heißem Wasser gefüllten Kessel stürzte. Beim Hineinlassen einer Kette, mit der später die zu fochenden Garne herausgehoben werden, mag der Bedauernswerthe ausgeglitten und in die mit konzentrirter Soda versehete Flüssigkeit gestürzt sein. Mit einem Kram konnte sich der Verunglückte noch am Kesselrande festklammern, er wurde aber bis zu drei Vierteln seines Körpers so furchtbar verbrüht, daß sich große Hautstücke ablösten, obwohl er von drei danebenstehenden Arbeitern augenblicklich aus dem siedenden Wasser herausgezogen wurde. Man brachte den Verunglückten in das Siechenhaus Oberkunnorsdorf. Ob der Bedauernswerthe mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

**Kochlitz.** Von einer Räubergeschichte mit halbwegs befriedigendem Ausgang wird von unserem Berge berichtet. Seit Anfang März ist in den Aibeterrubden bei den Steinbrüchen, in denen die Steinmänner ihre Arbeitsstätten, Werkzeug und Mundvorräthe aufzubewahren pflegen, Nachts nicht weniger als viermal eingebrochen worden; das letzte Mal am Freitag. Der Umstand, daß diesmal u. A. eine Kiste mit 30 Flaschen Bier mitgenommen worden war, brachte die infolge der Einbrüche erbitterten Steinmänner auf die Vermuthung, daß der Mauth nicht weit fortgeschleppt sein könnte und im Walde verborgen sei. Es wurde deshalb eine gründliche Absuchung des Holzes vorgenommen, und siehe da, im tiefsten Dickicht stieß man auf einen leibhaftigen Räuber, der sich von den Strapazen der Nacht durch Genuß von gestohlenen Wärschen und Bayerischem Bier erholt. Er that „furchtbar unschuldig“ und versicherte, er wäre mit zwei Bekannten und zum ersten Male in seinem Leben und nur zur Gesellschaft mit rauben gegangen. Die zwei anderen seien fortgegangen, um Brot zum lederen Mahle zu holen. Als der Bedauern hinzulam, der an der Mauth theilgenommen, gab er sich für den 50 Jahre alten Karl August Kieß aus Schwarzenberg aus. Papieren hatte er nicht bei sich, doch gestand er, daß er schon 8 Jahre lang im Zuchthaus gefesselt habe und streckweise gefügt werde. Seine Genossen seien von gleichguter Qualität. Der Räuber wurde natürlich eingestrichelt, aber selber ist es noch nicht gelungen, seiner beiden Spielfesseln habhaft zu werden.

**Chemnitz.** Für das 9. Deutsche Bundesfest, das vom 14. bis 19. Juli in Chemnitz stattfindet, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Nachdem der Festplatz für die nöthigen Baulichkeiten schon seit längerer Zeit vorbereitet ist, wird mit dem Bau der riesigen Regelhalle, in der außer einem geräumigen Saal 29 Kegelbahnen (15 Asphalt-, 14 Bohlenbahnen) untergebracht werden sollen, noch in diesem Monat begonnen werden. Die Stadt Chemnitz hat einen Ehrenpreis im Betrage von 500 Mark bereits bewilligt, zahllose andere werthvolle Preise sind in Aussicht gestellt, während aus der Klasse des Deutschen Reglerbundes etwa 5500 Mark allein für Ehrenpreise, gemäß einem in diesen Tagen gefaßten Beschlusse des in Chemnitz versammelt gewesenen Bundesvorstandes, verwendet werden sollen. Das Programm für dasselbe umfaßt u. A. ein großes Abendfest an unserem herrlichen Schloßplatz, verbunden mit Illumination und Beleuchtung der Höhen des Erzgebirges, sowie Ausflüge in das sächsische Erzgebirge.

**Reichenbach.** Die zahlreichsten Arbeiter, die alljährlich im Frühling aus dem Tschechen- und Kroatenland ins Deutsche Reich ziehen, verursachen einzelnen Gemeinden oft nicht unbeträchtliche Kosten. Einen ersparungs-würdigen Eindruck machte auf dem oberen Bahnhof am Sonntag eine Kolonne kroatischer Arbeiter, die mit der Bahn von Eger hier angekommen waren und wegen gänzlicher Mittellosigkeit an der Weiterfahrt behindert waren. Die Leute waren von einem Bauunternehmer in Reichenbach in Schlefien angeworben worden und ein unglücklicher Zufall wollte, daß die der deutschen Sprache nicht mächtigen 28 Kroaten irrtümlicher Weise von Wien aus nach Reichenbach i. Vogt. dirigirt wurden. Wohl machte sich unter den zufällig auf dem Bahnhof befindlichen sonstigen Personen angefangen der künftigen Verfassung, in der die jeder Altersstufe angehörigen Oesterreicher sich befanden, ein menschliches Mitleid bemerkbar, doch waren es der Unterstützungsbereiten zu viele, um nachhaltig einwirken zu können. Deshalb nahm sich schließlich die hiesige Wohlfahrtskommission der fremden Leute an und überwies sie vorläufig der Herberge zur Heimath, wo ihnen bis auf Weiteres Unterkommen und Beföstigung gewährt wird.

**Frankenberg, 1. Mai.** Aus der Besserungsanstalt Zschillen ist der 18 Jahre alte Sträfling Paul Pludra aus

Sorau bei Rathbor entflohen und hat darauf in hiesiger Stadt mehrere verwegene Thaten verübt, wobei ihm Cigaretten, Cigaretten, ein vollständiger Anzug, ein Sommerüberrock u. zugefallen sind. P. ist noch flüchtig, man glaubt, daß derselbe die Sträflingskleider unter der gestohlenen Garderobe trägt.

**Annaberg, 1. Mai.** In Weipert hat gestern die Ehefrau Marie L. ihr ein Jahr altes Söhnchen Ernst, unterhalb dem Schutze, in den ziemlich tiefen Jungfernbach geworfen und ist dann demselben nachgesprungen. Das Kind konnte nur als Leiche aus dem Wasser gebracht werden, während die Mutter noch lebend dem nassen Elemente enttrifft wurde. Sie wurde dem 1. L. Bezirksgerichte mittelst Wagen zugeführt. Als Motiv der schrecklichen Handlung wird diese Schwermuth Seitens der Mutter bezeichnet; auch ist sie, wie das getödtete Kind, mit Epilepsie schwer behaftet.

**Blauen i. B., 1. Mai.** Hiesige Baumeister haben auf Müschwiler Flur ein Gelände von 400 000 Quadratmeter angekauft, um nach Eisenstein zu muthen. Es werden jetzt Schürflöcher gegraben, um die Ergiebigkeit des Eisensteins festzustellen. Sobald die Rentabilität gesichert ist, soll ein Schmelzwerk erbaut werden.

**Adorf i. B., 1. Mai.** In ungewöhnlich zahlreicher Menge konnte man gestern, am Walpurgisabend, auf den benachbarten Höhenzügen „Gegenfeuer“ und brennende Bejen, welche in der Luft geschwungen wurden, bemerken. Auch das Schließen über die Acker, das nach altem Aberglauben vortheilhaft für das Gedeihen der Saaten sein soll, wurde vielfach gehört. An diesen alten Volksbräuchen wird im oberen Vogtlande mit großer Zähigkeit festgehalten.

**Brambach i. B., 1. Mai.** In einem Teiche bei Wildstein wurde die Ehefrau des Webers Wunderlich aus Oelsitz mit ihrem sechsjährigen Knaben ertränkt aufgefunden. Wunderlich hatte erst vor einigen Tagen den Gasthof zu Oberprez gekauft; ob geschäftliche Sorgen die Frau mit ihrem einzigen Kinde in den Tod getrieben, steht noch nicht fest.

#### Aus dem Reiche und Auslande.

**Waldberg (Ostb.), 1. Mai.** Am Freitag wurde in Wädig bei Strehla schon wieder eine Leiche angeschwemmt, und zwar eine solche weiblichen Geschlechts. — In benachbarten Strehla stürzte am Sonntag Nachmittag der Wäldenbesitzer Schurig son., als er vom Boden der Scheune Stroh holen wollte, von der Leiter kopfüber herab auf das Tenne und erlitt hierbei einen Bruch der Wirbelsäule, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Der Schaden, welcher durch einen Wirbelsturm in der Provinz Andalusien verursacht worden ist, wird auf mehrere Millionen Franken veranschlagt. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden, sämtliche Flüsse sind aus den Ufern getreten; vier Leichen wurden angeschwemmt. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Sämtliche Eisenbahnlinien mußten wegen Ueberschwemmung ihren Betrieb einstellen. — In Rixingen in Franken hat die Polizei ein „Burenlager“ ausgehoben. Mittelschüler hatten es in einem entlegenen Steinbruch aufgeschlagen. In der Stadt hatten sie Telephonleitungen zertrümmert, auf öffentlichen Plätzen Beschädigungen angerichtet und Diebstähle ausgeführt, während sie das nöthige Geld ihren Eltern stahlen. Bei dem Rädesführer wurden 1000 Mark Baargeld gefunden. Das verborgene Lager bildete eine große Hütte, die innen eine vollständige Hauseinrichtung nebst Wein- und Mundvorrath aufwies. — In Lüdershagen bei Gütrow entstand ein großes Schadenfeuer. Drei Aechte sind schwer verbrannt und wurden nach dem Gütrower Krankenhaus übergeführt. 18 Pferde und 350 Schafe sind umgekommen. — Die allbekannte Fischeische Brauerei in Danzig ist mit Ausnahme des Maschinenhauses vollständig niedergebrannt. Sämtliche Lagervorräthe sind vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend, die Ursache wahrscheinlich Brandstiftung. — Die Bewohner des Hamburger Vorortes Hammerbrook wurden in große Aufregung versetzt durch einen Kindesraub am helllichten Tage: der vierjährige Knabe Otto Sommer wurde durch eine vorüberziehende Zigeunerbande entführt. — Während der Vorstellung im Stadttheater zu Bramberg erschloß der Billeteur Kreuz den Theater-Cassellan Niewski aus Unvorsichtigkeit.

#### Bericht über die auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten Kalkdüngungsversuche.

L.K.-V. Um die Nothwendigkeit der Kalkung kalkarmer Böden immer weiteren Kreisen vor Augen zu führen, hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in dankenswerther Weise Anregung gegeben, bezügliche Lehrversuche zu veranstalten. Im Verein des landw. Kreisvereins zu Dresden haben sich die Herren Gustav Eger, W. Rade in Ruppendorf bei Dippoldswalde und Wegel in Birkenhain bei Wildbrunn zur Theilnahme bereit erklärt. Dieselben haben die in Nachstehenden näher zu bezeichnenden Versuchspartellen für diese Zwecke bereit gestellt, welche 1899 mit Kartoffeln bestellt wurden. 1900 Roggen oder Hafer, 1901 Acker, 1902 Weizen oder Roggen und 1903 wieder Kartoffeln tragen sollen.

##### I. Versuch in Ruppendorf.

Das gewählte Versuchsfeld hat eine nach Südosten geneigte Lage. Der Boden ist Weis-Verwitterungsboden mit durchlässigem Kiesuntergrund. Das Versuchsfeld ist trocken, nicht drainirt und hat gleichmäßigen Boden; dasselbe ist in den letzten 15 Jahren nicht gefalzt worden. Das Feld ist in der abgelaufenen Zeit in dreijährigen Perioden mit Stalldünger, sowie beinahe zu jeder Frucht mit etwas Phosphorsäure und Stickstoff in Form von Ammoniumsulfat und im Laufe der letzten 15 Jahre zweimal mit Kalmit gedüngt worden; dasselbe hatte im Jahre 1898 Hafer getragen. Die Stoppel wurde vor Eintritt des

Winters tief gepflügt und im Frühjahr 1899 mit 500 Centner Stalldünger pro ha befahren, welcher untergepflügt wurde.

Für den Versuch wurde eine 40 m lange und 10 m breite Parzelle (also 400 qm) durch tiefe Furche abgetrennt und in 4 gleiche Theile getheilt, so daß jeder der letzteren genau 100 qm Flächeninhalt umfaßt. Das Feld wurde am 10. Mai mit Kartoffeln — Magnum Bonum — 27,5 kg auf jede der 4 Theilparzellen — bestellt. Die Pflanzung selbst geschah, wie in der Gegend vielfach üblich, durch Legen der Saatrollen in die selbste Ackerfurche.

Es wurden 2 Kalkorten verwendet. Die eine wurde aus Kalkungen in Schlefien, die andere aus Thonabdt bezogen. Der Thonabdt Kalk ist der in der Gegend am meisten gebräuchliche. Beide Kalkorten sind von der Kgl. Versuchsanstalt Rüdern untersucht worden. Der Kaufunger Kalk enthält 64,8, der Thonabdt Kalk 51,2 % Kalk.

Der Kaufunger Kalk wurde auf Parzelle I, der Thonabdt Kalk auf Parzelle III gebracht und zwar je 5 Centner vor der Pflanzung, so daß derselbe gleichmäßig mit dem Boden durch die Bearbeitung vermischt wurde, demnach auch in seiner Vertheilung im Boden direct an die Knollen kommen mußte. Ein weiteres Quantum von je 5 Centnern wurde 5 Tage nach der Pflanzung ausgebracht. Der Kalk ließ sich in dieser Menge mit der Egge nicht ausreichend unterbringen und wurde, zum Schutz gegen Fortführung durch den Wind, mit dreifachigem Schälplag ca. 3 cm tief untergebracht, so daß vom Kalk nur wenig auf der Oberfläche zu sehen war.

Die Kartoffeln gingen ganz gleichmäßig auf. Auffallender Weise zeichneten sich nach ca. 2 Wochen die mit Kalk gedüngten Parzellen durch viel dunkleres und kräftigeres Aussehen gegenüber den beiden ungedüngten Parzellen aus. Der Unterschied hielt auch während der ganzen Vegetationsdauer an. Später wurden die Pflanzen infolge der eingetretenen Kälte durch den Kartoffelpilz (Phytophthora in festana) befallen, was zur Folge hatte, daß gleichmäßig bei sämtlichen vier Parzellen 10 % der geernteten Knollen krank waren. Im Uebrigen hatten sämtliche auf allen vier Parzellen geernteten Kartoffeln ein schönes, glattes Aussehen und keine Spur von Schorfkrankheit.

Alle 4 Parzellen erzielten je 4 kg Ammoniumsulfatphosphat, 1/10 %, Parzelle I wie schon erwähnt 10 Centner Kaufunger Kalk, Parzelle III 10 Centner Thonabdt Kalk, Parzelle II und IV keinen Kalk. Die Ernte betrug auf Parzelle I: 170,5, Parzelle II: 143,5, Parzelle III: 162,5 und Parzelle IV: 141 kg.

##### II. Versuche in Birkenhain.

Das Feld von dem die Parzellen zu dem Versuch abgetrennt wurden, ist gegen Südwesen geneigt und hat leiblich guten, etwas schuttigen Boden mit Lehmuntergrund. Das Stück ist trocken und nicht drainirt. Die Parzellen I, II, III liegen nebeneinander und umfassen genau je 10 m im Quadrat. Die Pflanzung war mit Stalldünger und 1 Centner Chlorsalpetre pro Acker gedüngt. Zu dem Kalkdüngungsversuch wurde weder Stalldünger noch künstlicher Dünger verwendet. Zur Verwendung kamen Braunsdorfer Kalk (St. Untersuchung in Rüdern) 41,7 % Kalk und 20,16 % Magnesia enthaltend, und Großsücker Kalk (St. Untersuchung in Rüdern) 58,2 % Kalk und 1,3 % Magnesia enthaltend.

Beide Sorten wurden gewischt und nachdem sie gequollen waren am 11. und 13. März sofort auf die Parzellen I bez. III möglichst gleichmäßig vertheilt und gut untergegraben. Die Parzellen wurden Ende März mit „gelber Ase“ mit dem Spaten 45:45 cm „auf Kreuz“ bestellt, zweimal durchgehacht dann mit der Handhacke behäufelt.

Zu bemerken war, daß die mit Kalk gedüngten Parzellen viel lockerer hielten und der Boden kräftiger blieb, als bei der ungedüngten Parzelle. Das Kartoffelkraut kam gleichmäßig gut hoch und ließ keinen wesentlichen Unterschied bemerken.

Geerntet wurden: von Parzelle I (Braunsdorfer Kalk) 288 Pfd.; die Knollen etwas schorrig, aber schon und gleichmäßig groß, von Parzelle II (ungelastet) 275 Pfd.; die Knollen nicht schorrig, aber bedeutend kleiner, von Parzelle III (Großsücker Kalk) 308 Pfd.; die Knollen sehr schön und gleichmäßig groß, aber etwas schorrig.

Der Geschmack war bei allen 3 Parzellen gut. Der Ertrag war jedenfalls bei allen 3 Parzellen durch die wiederholten enormen Regengüsse im Frühommer etwas herabgebracht.

#### Kirchennachrichten für Glaubig und Bschaiten.

Glaubig: Freitag, den 4. Mai früh 8 Uhr Wochenamt.

#### Samburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Häders

Pandora 1. Mai 1900.

Nachdem Baumwollsaatmehl monatelang im Preise g fliegen ist, trat in der letzten April Woche eine etwas flauere Stimmung für diesen Artikel ein und suchten die Fabrikanten sich zur Annahme niedrigerer Preise einzulassen. Acker, Mais und Weizenmehl sehr fest.

Tendenz: ungewandelt.

Artikel	Preis
Reis (ohne Weizen)	4 50 bis 4 70
Reis (mit Weizen)	4 — bis 4 80
Reis (mit Weizen)	2 70 bis 3 —
Getrocknete Getreideklumpen	4 80 bis 5 20
Getrocknete Weizen (54—56%, Fett u. Protein)	4 75 bis 5 —
Erdnusskuchen und Erdnussmehl (53—54%)	6 — bis 6 40
Erdnusskuchen und Erdnussmehl (53—58%)	6 65 bis 7 —
Baumwollsaatmehl	6 30 bis 6 70
und Baumwollsaatmehl (54—58%)	6 65 bis 7 —
und Baumwollsaatmehl (58—62%)	6 — bis 6 50
Focussmehl und Focussmehl	5 10 bis 5 40
Palmernüsse, 23—26%, Fett und Protein	5 20 bis 5 50
Kopfsuchen, Reis	5 75 bis 6 —
Malz, Amerik. nördl. vergallt	4 80 bis 5 10
Weizenkleie	4 60 bis 5 —
Roggenkleie	5 20 bis 5 75
Gerstkleie	4 80 bis 5 20
Malzkeime	4 80 bis 5 20

100 Stk. abgemessen